



**FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS**

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



## **Jahreskonvent der Komturei am Inn und Hohen Rhein**

Am 06. Feber 2012 trafen sich die Familiaren der Komturei am Inn und Hohen Rhein zum virtuellen Jahreskonvent. Balleimeister Dr. Werner Wallnöfer FamOT war aus Südtirol zugeschaltet, überbrachte die Grüße der Ballei und betonte, dass die Verbundenheit der „Ballei an der Etsch und im Gebirge“ zu ihrer „Komturei am Inn und Hohen Rhein“ auch in Zeiten geschlossener Grenzen ungebrochen sei. Der Balleimeister und die Südtiroler Confratres freuen sich schon sehr auf eine persönliche Begegnung, sobald dies endlich wieder einmal möglich sein sollte. Er stand auch für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Eine besondere Freude war es, dass durch die Möglichkeit des „online Jahreskonventes“ auch unser Confrater Mag. Christian Wohlmuth FamOT aus Mali zugeschaltet sein konnte. Er versieht als Offizier des Österreichischen Bundesheeres dort gerade seinen Dienst und hat die Gelegenheit genutzt mit uns in Kontakt zu treten. Wir freuen uns, dass es ihm gut geht und wir ihn bald wieder persönlich in Österreich treffen können.

Im Zuge des Jahreskonventes haben die Familiaren der Komturei auch versucht einen Blick auf ein mögliches Jahresprogramm zu werfen, was angesichts der Einschränkungen und Ungewissheiten im Zuge der Corona-Pandemie wirklich schwierig ist. Dennoch blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft.

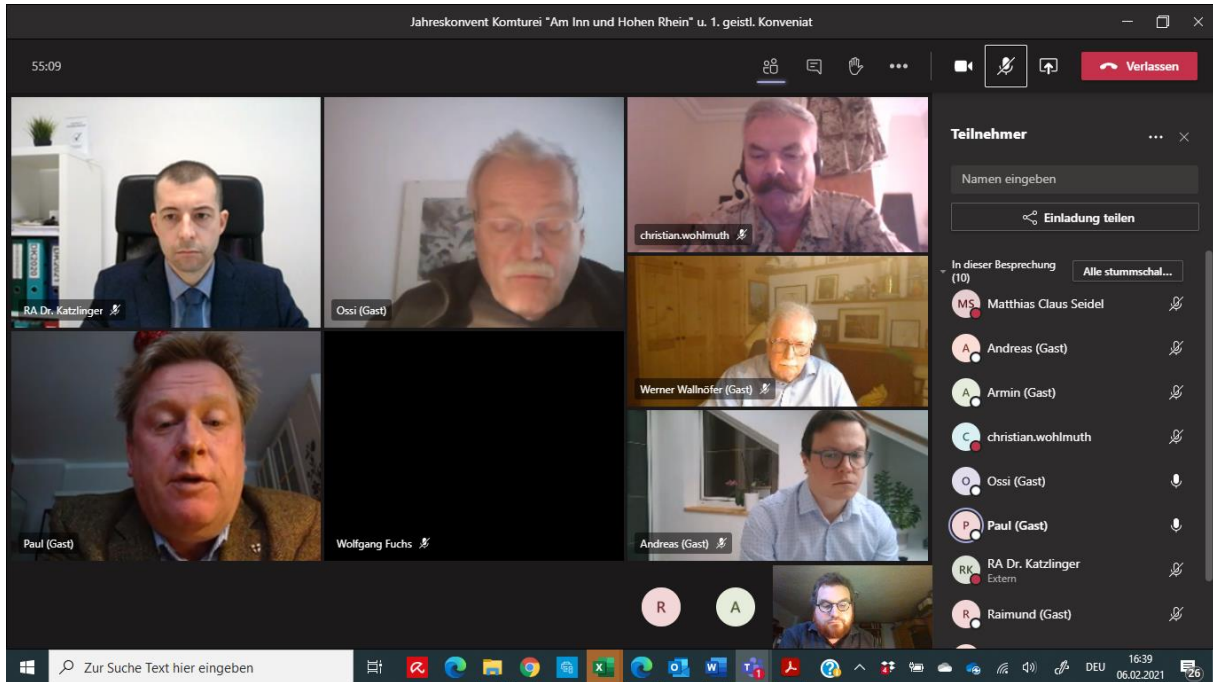
Im Anschluss an den Konvent hielt der geistliche Assistent der Komturei Dr. Oswald Stanger FamOT einen Vortrag über das Gebet und das Vaterunser. Confrater Stanger beendete seine Ausführungen mit einer Übersetzung des Vaterunsers aus dem Aramäischen. Seine Gedanken sind diesem Bericht beigeschlossen.

Glücklich über die Möglichkeit auch online miteinander verbunden zu sein und sich austauschen zu können freuen wir uns aber schon wieder ganz besonders auf unser nächstes persönliches Treffen!

Für die Komturei am Inn und Hohen Rhein  
Mag. Matthias Claus Seidel FamOT  
Komtureikanzler



FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS  
Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



## Das Gebet und das Vaterunser

Diese Monate der Pandemie haben es mit sich gebracht, dass es fast keine gemeinsamen Gottesdienste mehr gab, jeder auf sich selbst zurückgeworfen wurde und sich vor die Frage gestellt sah, wie soll ich es nun mit meiner Gottesbeziehung halten?

**Unsere Gottesbeziehung lebt vom Gebet.** Und die Frage ist, wie schaut es mit meinem Beten aus? Die Coronazeiten sind auch eine Chance, sich erneut um eine Gebetskultur zu bemühen, um eine gepflegtes Gebetsleben.

**Was ist aber mit Beten gemeint? Was können wir darunter verstehen?**

- Beten bedeutet vor allem einmal eine **Unterbrechung**. Beim Beten wendet sich der Mensch einer anderen

Ebene zu, betritt eine andere Dimension. Da ist es notwendig zuerst einmal inne zu halten, wirklich zu

unterbrechen, sich bewusst zu machen, um was es da eigentlich geht.

Hilfreich ist dazu ja notwendig, zuerst einmal vor dem Beten eine kurze Pause einzulegen, abzuschalten,

stille zu werden und sich bewusst dem Gebet zuzuwenden.



FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



- Beten ist **Beziehung** und es ist so wie bei jeder menschlichen Beziehung: Da gibt es Nähe und Distanz, ein

Schweigen und Reden, ein Warten und erfüllte Augenblicke, Höhen und Tiefen und vor allem: Beziehungen

müssen **gepflegt** werden. Beten ist ein **lebenslanger Prozess**. **Beten ist Frucht des Lebens, ruht auf**

**Erfahrung, auf einem „existentiellen Schock“ (L. Boff).**

- Wenn Beten ein Dialog ist, muss es eine Gegenüber geben. **Wie aber spricht Gott zu mir?**

Das **Staunen** ist wohl der älteste und der vornehmste Weg des Menschen zu Gott. So wie eine kunstvoll

verfertigte Vase den Künstler ahnen lässt, so unsere ganze Natur ihren Schöpfer: siehe die beiden

Schöpfungs - berichte besser - hymnen (Gn 1f) oder Ps 8 bzw 104. Und wenn es Gn 1,27 heißt: „Gott schuf

also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn“, **ist der Mensch selbst der Ort der**

**Gotteserfahrung, „denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,28)**

Dazu kommt für uns Christen **die Offenbarung in Jesus Christus**. „Viel Male und auf vielerlei Weise hat

Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit hat er aber zu uns gesprochen

durch den Sohn“ (Hebr 1f). ,

Und wenn der Mensch Gottes Abbild ist, nach Augustinus ‚interior intimo nostro‘, das heißt näher als ich

mir selbst bin und es Gottes Geist ist, der in uns Menschen wirkt, dann **spricht Gott zu mir durch mich**

**selbst (K. Rahner).**

Viele Wege führen zu Gott. Dass es aber zu einer ‚Erfahrung‘ kommt, setzt voraus, dass ich bei mir zu

Hause bin. Die Frage ist, ob ich dafür offen, empfänglich bin, ob ich seine Stimme im Alltag meines

Lebens mit all seinen Sorgen und aller Unruhe auch hören kann?

**B. Welte:** „ Vielleicht ist dies der **Anfang allen wirklichen Gebets: Dass wir stille werden, vor Gott**

**kommen und unser Herz und alles, was darin lebt, in das große Schweigen führen“.**



**FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS**

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



**- Sören Kierkegaard:**

Als mein Gebet

immer andächtiger und innerlicher wurde,

da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still,

was womöglich noch ein größerer Gegensatz

zum Reden ist.

Ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.

Ich lernte aber,

dass Beten nicht bloß Schweigen ist,

sondern hören.

So ist es:

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.

Beten heißt:

Still werden und still sein und warten,

bis der Betende Gott hört.

**- „Unnützlich und still vor unserem Gott zu verweilen, gehört zum innersten Wesen jeglichen Betens**

(H.Nouwen)

**- Beten meint also nicht zuerst das Aufsagen einer Formel, sondern das Eintreten in einen Dialog.**

Beten ist ein **Akt der Übergabe**, bei dem sich der Mensch, so wie es ist, mit all seinen Sorgen und

Nöten, aber auch mit all seiner Dankbarkeit vor Gott hinstellt

- Auf die Frage nach der **Wirksamkeit** des Gebetes meint K. Rahner: „Es sei zweitrangig wie es konkret

erhört werde, ob sich der Lauf der Dinge ändere (warum auch immer) oder ob sich der Beter ändere.



**FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS**

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



**Entscheidend sei, „sich bedingungslos Gott und seiner Unbegreiflichkeit“ zu überantworten.**

Ähnlich B. Welte: „Wenn unser ganzes Herz in die Stille Gottes sich vertrauensvoll hineingeworfen hat,

dann verwandelt es Gott zu seinem Heile, und wir gehen gestärkt und erneuert daraus hervor“.

- Woanders ganz beheimatet zu sein, schenkt aber im Hier und Jetzt beides: unterschiedene Präsenz und

innersten Abstand - und in allem Lust am Leben, weil „Gott es mit uns lebt“. Durch das Gebet: „Mitten im

Leben jenseitig“ (Bonhoeffer).

- Wir Christen leben in der Welt, aber nicht von der Welt (Nouwen)

- Gebet ist Begegnung und bei jeder echten Begegnung gehen wir verändert daraus hervor. Wer betet, tritt

in einen Prozess ein, in einen Dialog, in ein Lebensgespräch.

Betend werden wir andere.

Wer betet, hört auf zu fliehen.

- „Da hilft nur noch beten“: Das NUR ist zu streichen, als stünde Kontemplation im Gegensatz zum Kampf.

Beides ist wichtig.

## **EINFÜHRUNG IN DAS VATERUNSER**

Das VATERUNSER ist das christliche Gebet und für das Verständnis allen christlichen Betens von entscheidender Bedeutung. Der Kontext, in dem das Vaterunser in der Heiligen Schrift steht (Mt 6,5-9) ist dabei besonders zu beachten (siehe dazu J. Bours, Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt, Freiburg 1986).



FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



Für jedes Gebet gilt nach Jesu Worten bei Mt.:

**„Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler...du aber gehe in deine Kammer  
..Wenn ihr betet, macht kein Geschwätz wie die Heiden, sie meinen, sie werden nur  
erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht euch denen nicht gleich, denn euer Vater  
weiß, was euch nottut, noch ehe ihr darum bittet. So sollt ihr beten“.**

**„Wenn du betest, geh in deine Kammer“**

Jesus hat selbst oft in der Einsamkeit gebetet, aber hier geht es wohl um etwas anderes, zumal Jesus selbst in der Öffentlichkeit gebetet hat. **„Geh in deine Kammer“ meint, geh in die Gegenwart des Vaters.** Die Liebe des Vaters soll allein der Raum (die „Kammer“) sein, in welchem der Jünger lebt, handelt, betet. Es geht darum, dass man beim Beten ganz „bei sich selber“ ist, ganz der ist, der man vor Gott ist. **„Kammer“, das ist Ausschließlichkeit der Ausrichtung auf Gott.**

Ist das aber nicht eine **totale Überforderung**, wenn ich unser / mein konkretes Beten anschau? Unser aller Schwäche, Ablenkbarkeit, Müdigkeit, Besetztheit durch dies und jenes geht natürlich in unser Beten ein. Das alles macht unser Gebet aber nicht zum Plappern, wenn es von der Grundabsicht getragen ist, wahrhaft vor Gott zu kommen. **Unsere Gebete müssen Zeichen sein - wenn auch in Armseligkeit und Schwachheit - dass wir seiner Gegenwart herzlich zugewandt sein möchten.**

**„Macht kein Geschwätz, plappert nicht wie die Heiden“.**

- Die Heiden kannten das: „**fatigare deos**“, die Götter mit endlosen Gebetsformeln ermüden.
- Jesus ist sicher auch **nicht gegen formulierte Gebete**. Er lehrt seine Jünger eben eines.
- Jesu beten richtet sich auch **nicht gegen lange Gebete**. Er selbst betet ganze Nächte hindurch. .
- Und er ist auch **nicht gegen Bittgebete überhaupt**. Das Vaterunser enthält nur Bitten.

**„Euer Vater weiß ja, was euch nottut“.** Wenn dem wirklich so ist, kann es beim Vaterunser nicht um dieses und jenes, um unsere privaten Sorgen und Nöte gehen. Das Vaterunser stellt uns und unser Beten in einen **größeren Zusammenhang**, in einen Raum des Vertrauens, in dem auch unsere **konkreten Anliegen** im buchstäblichen Sinn ‚aufgehoben‘ sind.



**FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS**

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



Dh.: Es geht Jesu im Vaterunser wohl weniger um eine Gebetsunterweisung als vielmehr **um die rechte Einordnung unseres** Lebens mit all seinen Problemen und Sorgen vor Gott. Es geht um die richtigen Prioritäten. Wir sollen und dürfen **alles** vor Gott hintragen. **„Alles, um was ihr voll Glauben im Gebet bitten werdet, werdet ihr erhalten“** (Mt 21f). Betend treten wir mit all unseren Sorgen und Nöten vor Gott. Da aber ist nun von entscheidender Bedeutung, **welches Gottesbild unserem Beten zu Grunde liegt.**

Wenn es heißt: **„Euer Vater weiß doch, was euch nottut“** und im vorangehenden Vers: **„Dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten“ (Mt 6,6f)**, ist damit ein Raum der Zuneigung und Vertrautheit geschaffen, ein Raum, in dem der Jünger in der Nähe und Gegenwart des Vaters lebt. Er lebt darin als Sohn, dem der Vater sagt: **„Kind, alles Meinige ist dein“**. Solcher Liebe kann man aber nur mit dem Herzen antworten. **Cor ad cor loquitur - das Herz spricht zum Herzen.**

Wo unsere Gebetsworte leere Worthülsen sind, nicht aus dem Herzen kommen, sind sie für Gott „uninteressant“.

Das Kriterium aber, ob unser Bittgebet vor Gott bestehen kann, ist wohl, **ob es im Raum des Vaterunsers Platz findet.**

D. Bonhoeffer: **„Die Kraft des Menschen ist das Gebet. Beten ist Atemholen aus Gott“.**

Alle Übersetzungen sind Interpretationen, auch die des Vater unser. Interessant ist die Übersetzung des Vaterunser von Broch/Jentzmik zuerst ins Aramäische rückübersetzt und dann ins Deutsche übertragen. Dann lautet es:

Unser Vater in den Himmeln.

Geheiligt werde dein Name.

Deine Herrlichkeit komme.

Dein Heilswille geschehe auf Erden wie schon in den Himmeln.

Gib uns heute die uns verheißene Speise

und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.



**FAMILIAREN  
des  
DEUTSCHEN ORDENS**

Ballei „An der Etsch und im Gebirge“  
Komturei „Am Inn und Hohen Rhein“  
6330 Kufstein, Lochererweg 11c



**Und lass uns nicht in die Fänge der Versuchung geraten,  
sondern befreie uns von dem Bösen.**

**Amen**

Dr. Oswald Stanger FamOT

geistlicher Assistent